

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carl. 1., ebenerdig. Telefon Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aus-träger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halb-jährig 14 K 40 h und ganz-jährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh. Abonnements und An-kündigungen (Inserate) werden in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carl. 1., entgegen genommen. Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren An-kündigungs-bureaus übernommen. Inse-rate werden mit 10 h für die 6mal gefaltete Zei-le, Kellamotiven im re-aktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 7. Oktober 1908.

— Nr. 1046. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 7. Oktober.

Die Lage.

Bulgarien ist zu einem selbstständigen Königreiche proklamiert worden, die Einverleibung der okkupierten Provinzen ist so gut wie vollzogen. Die Türkei ist also mit einem Schlag um gewaltige Gebiete ärmer geworden, die ihr einstmalig gehörten. Wenn aus Konstantinopel trotzdem verhältnismäßig ruhige Berichte einlaufen, so hängt das wohl damit zusammen, daß man auf diese Wendung seit langem vorbereitet sein mußte. Oesterreich hat Bosnien-Herzegowina wohl kaum zu dem Zwecke okkupiert, um diese Länder, nachdem sie unter größten materiellen Opfern kultiviert worden, den Türken auf dem Präsentierteller zu überreichen. Selbst eine Entschädigung könnte nicht die tausendfältigen Mühen vergelten, die wir mit diesen beiden Sorgenkindern der Monarchie gehabt haben. Bosnien-Herzegowina herausgeben, hieße wohl, auf die wirtschaftlichen Vorteile, die uns diese Gebiete versprechen, zu verzichten. Alles dies ist den türkischen maßgebenden Kreisen bekannt, sie haben sich mit dem Gedanken der Annexion lange genug vertraut gemacht, als daß sie jetzt, in einem Augenblicke, da politische Wirren das osmanische Reich durchtoben, dagegen mit dem gehörigen Nachdruck opponieren sollten. Mit Bulgarien dürfte es sich ebenso verhalten. Das Fürstentum war nur dem Namen nach ein Vasallenstaat. Ueber seine Finanzen, über Krieg und Frieden disponierte das blühend ent-wickelte Reich selbständig. Die Türken mußten also damit rechnen, daß die nunmehr erfolgte Proklamation einmal erfolgen werde. Es ist also nur ein Akt der Klug-heit, wenn die Türken in einem so sehr bewegten Momente lieber darauf sehen wollen, mit sich selbst fertig zu werden, als sich in das gefährliche Abenteuer eines Krieges zu stürzen, dessen Bedenlichkeit für die Türkei noch be-deutender wird, wenn man erinnert, daß Bulgarien eine wohl disziplinierte Armee besitzt, während das türkische Heer im Augenblicke über nicht viel mehr ver-fügt, als über die rohe Tapferkeit seiner Soldaten.

Von dieser Seite wird also kaum das Ungewitter aufziehen. Anders stehen die Verhältnisse bezüglich unserer Freunde, vor denen uns ein gütiges Geschick schenken möge, und unserer Feinde auf dem Balkan, endlich bezüglich derjenigen Mächte, die ihre separa-tistischen Bestrebungen durch die Umwälzung gefährdet

stehen oder die Situation für die Ausbeutung der Gelegenheit als günstig deuten. Englands Aspirationen, die albanischen Wünsche Italiens, die Dardanellenfrage und schließlich jene Propaganda, die seit Jahren seitens Serbiens betrieben wird, bestrebt, die Brandsackel der Revolution in die okkupierten Provinzen zu schleudern, das sind Komplikationen, die man behandeln muß wie Dynamit, wenn überhaupt eine Explosion zu ver-meiden sein wird. Speziell aus Serbien kommen be-unruhigende Nachrichten. Aus Wien wird von privater Seite gemeldet, daß die Lage dort kritisch wird, so daß seitens Oesterreichs eine Demonstration vor Bel-grad angeordnet wurde, um dem Ernst des Augenblicks den gehörigen Nachdruck zu verleihen. Jedenfalls wer-den schon die allernächsten Tage die Entscheidung bringen. Unsere Hoffnung klammert sich allerdings noch immer an die optimistische Auffassung der Si-tuation. Zu gefährlich, zu ungeheuer wäre das Ex-periment, die verschiedenen Bestrebungen durch einen allgemeinen Zusammenprall ins Reine bringen zu wollen.

Wasser-versorgung Istriens. Eines der vielen Probleme, von deren Lösung die Hebung der wirt-schaftlichen Verhältnisse Istriens abhängt, bildet be-kanntlich die Frage einer ausreichenden Wasserbe-schaffung. Mit dem Studium dieser Angelegenheit ist von der Regierung eine besondere Kommission betraut worden, die gegenwärtig das Land bereist. Der Kom-mission gehören an der Konsulent für Meteorologie und Geologie im hydrographischen Zentralbureau des Ministeriums des Innern, Dr. Adolf Forster, der Baurat des Zentralbureaus Anton M i c h e l u z z i und der Baurat Max D e r s t der Statthalterei in Triest; der Kommission hat sich der Bauunternehmer Baron S c h w a r z angeschlossen. — Die Kommission weilt vor einigen Tagen in Pola und benützte diese Gelegenheit, die neue Brunnenanlage in Gallesano zu besichtigen.

Die Militärorganisation im Okkupations-gebiete. Da Komplikationen angesichts der politischen Lage nicht ausgeschlossen erscheinen, dürfte es von Interesse sein, über die militärische Organisation Bosniens und Herzegowinas folgendes mitzuteilen: Einem für das gesamte Okkupationsgebiet Geltung habenden (15.) Korpskommando sind zwei Truppen-divisionen und zahlreiche wohlbotierte Anstalten unter-stellt. Die beiden — 1. und 18. — Infanterietruppen-

divisionen sind, den Terrainverhältnissen im Lande Rechnung tragend, für den Gebirgskrieg organisiert. Der 1. (bosnischen) Division unterstehen die 7. (Wise-grad), 8. (Foca), 9. (Bleste), 10. (Serajewo, und 12. (Banjaluka) Gebirgsbrigade, der 18. (herzegowinischen) Division die 1. (Mostar), 2. (Trebinje), 3. (Revešnje) und 6. (Bile) Gebirgsbrigade. Die Gesamtstärke der in diese Armeekörper eingeteilten Truppen beträgt: 40 Infanteriebataillone, 1 Eskadron Ulanen, 8 Gebirgs-batterien, 6 Festungsartillerie- und 2 Pionierkompa-nien. Berücksichtigt man, daß in der Monarchie eine Truppendivision 35 bis 45 Bataillone zählt, so ergibt sich, daß die Hauptwaffengattung — die Infanterie — beim 15. Korps ebenso zahlreich an Abteilungen ver-treten ist als bei jedem Korps in Oesterreich und Un-garn. Das Verhältnis stellt sich aber, was die Zahl der Feuerwaffen betrifft, doch für das 15. Korps da-durch viel günstiger, daß die Infanterietruppendivision — die 1. Gebirgsbrigade (Mostar) ausgenommen — und ansehnliche Teile der 1. auf dem erhöhten Friedens-stand stehen, die Infanteriekompagnie also nicht wie in der Monarchie 97, sondern rund 130 Mann zählt. Für die Kriegstüchtigkeit der im Okkupationsgebiet dis-lozierten Truppen kommt in Betracht, daß der absolute Wegfall aller Paraden, die auf das Feldmäßige be-schränkte Ausrüstung, längere Lagerperioden, häufige Patrouillengänge und dergleichen mehr, eine mehr den Verhältnissen des Krieges entsprechende Ausbildung seit jeher ermöglicht haben, und insbesondere bei den auf dem erhöhten Friedensstand stehenden Truppen-übungen mit kriegsähnlicheren Situationen Platz greifen konnten. Der Mangel größerer und häufigerer Anstaltungen — die in der Monarchie nur die An-lage von Schießstätten mit zahlreichen Blenden gestat-ten und einen häufigen Wechsel des Übungsterrains für die Übungen im Feldmäßigen Schießen ausschlossen — verbürgen überdies eine bessere Schießausbildung der Okkupationsstruppen als anderswo. Für die Wehr-fähigkeit des 15. Korps kommt noch in Betracht, daß ihm eine geradezu ausgezeichnete, im hohen Maße landeskundige Gendarmrie und Finanzwache Hilfs-dienste ersten Ranges leisten können.

Die Südbahnverbindungen mit Wien. Mit der am 1. d. in Kraft getretenen Winterfahrordnung sind im Südbahnverkehr mit Triest wohl keine wesent-lichen Änderungen eingetreten, doch verdienen die durch dieselbe eingeführten Modifikationen im übrigen Dienste der Gesellschaft eine besondere Aufmerksamkeit. So ist

Feuilleton.

Aus der Geschichte Bulgariens.

In der Türkenzeit stand Bulgarien bis zum Ende des 18. Jahrhunderts unter dem Velderbeg von Ru-melien, der, in Sofia residierend, die ganze Halbinsel (außer Bosnien) verwaltete. Der kriegerische Volks-charakter schlug unter dem türkischen Druck in das Gegenteil um, was jedoch den Ausbruch kleinerer Auf-stände nicht verhinderte. Zugleich gelangte die Kirchen-verwaltung allmählich in die Hand des Konstantinopler Patriarchats, das 1767 auch das altbulgarische Patri-archat von Ochrida aufhob und anstatt der altsloweni-schen Kirchenbücher griechische einführte.

Die neubulgarische Bewegung beginnt mit der lite-rarischen Tätigkeit des Mönches Paphios, der 1762 am Athos eine bulgarische Chronik verfaßte, wodurch Er-innerungen an die alte Unabhängigkeit wachgerufen wurden. Eine Umwälzung in den Verhältnissen Bul-gariens wurde durch die Feldzüge von 1806 bis 1812 und 1828 bis 1829 herbeigeführt, in denen die russi-schen Truppen einen bedeutenden Teil Bulgariens be-setzt hielten.

Nach dem Ausbruch des Aufstandes in Bosnien und der Herzegowina 1875 machte sich auch in Bul-garien eine Gährung bemerkbar. Im Mai wurden in den Provinzen Philippopol und Tirnowa 58 Ort-schaften vernichtet und über 12.000 Bulgaren erschlagen. Diese Greuel erregten großes Aufsehen, besonders in England. Im Dezember 1876 beschloß eine Konferenz zu Konstantinopel die Organisation zweier autonomen

bulgarischen Provinzen (Tirnowa und Sofia) unter christlichen Gouverneuren; die Pforte wies aber diesen Vorschlag zurück. Der hierauf entstandene russisch-tür-kische Krieg wurde am 3. März 1878 durch den Frieden von San Stefano beendet. Hierin wurde die Errichtung eines Fürstentums von Bulgarien bestimmt, das der Türkei tributpflichtig ist. Dadurch wurde der bulgarische Staat nach 485 Jahren erneuert.

Am 23. Februar 1879 ward die erste National-verammlung des Fürstentums Bulgarien in Tirnowa durch den Fürsten Dondukow-Kor-sakow eröffnet. Nachdem sie im April die sehr liberale Verfassung des jungen Staates angenommen hatte, wurde durch die erste regelmäßige Sobranje am 29. April Prinz Alexander von Battenberg als Alexander I. zum Fürsten von Bulgarien erwählt. So beseitigte der Fürst am 9. Mai 1881 durch einen Staatsstreich das radikale Ministerium, berief ein konservatives und verlangte von einer außerordentlichen Nationalversam-mlung die Vollmacht, für sieben Jahre ohne die verfas-sungsmäßige Beschränkung die Regierung zu führen. Doch schon am 19. September 1883 stellte der Fürst gegen den Willen der ihm beigeordneten russischen Mi-nister die Verfassung von Tirnowa her. Als nun der Fürst am 21. September 1885 die Regierung in Os-trumelien übernahm, wo am 18. September die bis-herigen Behörden vertrieben und die Vereinigung mit Bulgarien verkündet worden war und auch noch das eifersüchtige Serbien besiegte, berief der Zar alle rus-sischen Offiziere aus Bulgarien ab. Eifersüchtig auf die durch die Vereinigung mit Ostrumelien ge-steigerte Macht Bulgariens, forderte Serbien die Ab-

tretung von Altserbien, erklärte nach nach deren Ablehnung, 13. November 1885, den Krieg und ließ am 14. November seine Truppen in Bulga-rien einrücken. Doch siegte der Fürst Alexander am 22. November bei Slonizza, überschritt die serbische Grenze und schlug die Serben.

Die Intervention Oesterreichs rettete Serbien, das im Frieden von Bukarest (2. März 1886) seinen Be-sitzstand behielt, ohne Kriegsschädigung zu bezahlen. Durch diese Erfolge ward der Groll des Zaren er-weckt, und die russischen Panславisten zettelten eine Verschwörung zum Sturz des Fürsten unter den bul-garischen Politikern und Offizieren an. In der Nacht des 21. August 1886 wurde der Fürst in seinem Ko-nak überfallen, zur Abdankung gezwungen und auf russisches Gebiet geschafft. Hier freigelassen, begab er sich nach Bulgarien zurück. Vom Volke ward der Fürst mit Begeisterung aufgenommen. Doch ließ er sich vom russischen Konsul in Rustschuk verleiten, um den Zaren zu veröhnen, in einem Telegramme von 30. August sein Verbleiben in Bulgarien von Rußlands Zustimmung abhängig zu machen. Der Zar verweigerte diese Schrott-worauf Alexander am 7. September abtankte und Bulgarien verließ.

Nach einem Interregnum voller Wirren wählte die Sobranje am 7. Juli 1887 den Prinzen Ferdinand von Koburg zum Fürsten, der am 22. August in Sofia seinen Einzug hielt und Stambulow zum Minister-präsidenten ernannte. Die Pforte lehnte zwar das russische Verlangen, daß sie den neuen Fürsten ver-treiben solle, ab, erkannte ihn aber ebensowenig an wie die übrigen Mächte. Dennoch befestigte sich die Herr-

mit 1. Oktober der Schnellzug 2 a aufgelassen worden, welcher von Laibach um 11.20 vormittags abging und, mit einem Speisewagen bis Würzzuschlag versehen, um 8.40 abends in Wien ankam. Nachdem der Triester Tages Schnellzug (Nr. 2), welcher dort um 7.55 früh abgeht, in Laibach um 11.27 ankommt, von dort um 11.41 vormittags nach Wien weitergeht, wo derselbe um 8.50 abends, also um 10 Minuten später als der Zug 2 a eintraf, ergaben sich für die Strecke Laibach—Wien zwei mit einem Intervalle von bloß 10 Minuten verkehrende Züge. Die Ursache, warum der Schnellzug 2 a aufgelassen worden ist, dürfte wohl vor allem in dem Umstande einer zu schwachen Frequenz zu suchen sein.

Wiener Novitäten-Ensemble. Heute wird die lustige Grotteske „Gretchen“ zum zweiten- und letztenmal aufgeführt. — Morgen, Donnerstag kommt wieder eine Sensationsnovität „Die blaue Maus“ in Wien 140 mal mit größtem Erfolge und bei stets ausverkauftem Hause gegeben, zur Darstellung. — Freitag: „Haben Sie nichts zu verzollen?“ Die Vorstellungen dieses Ensembles werden definitiv Montag, den 12. beschlossen.

Von der Staatspolizei. Die Meldung, daß das städtische Polizeikorps im Dezember aktiviert werden soll, dürfte sich bestätigen. Die Frage bezüglich der Leitung der Polizei ist noch nicht vollständig entschieden. Es handelt sich bekanntlich darum, ob die Bezirkshauptmannschaft als unmittelbare vorgelegte Behörde fungieren soll oder ob die Staatspolizei als Behörde für sich funktionieren soll. Die Frage der Unterbringung dürfte als gelöst zu betrachten sein. Hauptsächlich gerät diese außerordentlich wichtige Angelegenheit nicht abermals auf die lange Bank. Die jetzigen Polizeizustände sind in jeder Beziehung unzulänglich.

Theater. „Der Teufel“, ein Spiel in drei Aufzügen. Ein vielsprechender Titel von einem nicht näher als ein Spiel gekennzeichneten dramatischen Stücke. Das ist so ziemlich das erschöpfendste Symbol der gestrigen Bühnendarbietung. Und doch ist der Teufel eine wirklich handelnde Person, nichts weiter aber als am Ende die Verkörperung seiner Mächenschaften oder auch einer Eigenschaft, der Leidenschaft, die menschliches Schicksal seit jeher mit eiserner Faust geleitet und bannen wird, so lange die Menschen das Höchste ihr Eigen nennen, das Gefühl. Der Teufel ist also in diesem seinen Namen tragenden Spiele, wie er's ja wirklich mit Menschenkindern treibt, eine allegorische Person. Und diese Person ist das bewegende Moment, verleiht dem ihr verfallenden menschlichen Gefühle den Höhepunkt seines Ausdruckes, läßt Seelen und Herzen hangen und bangen, um sie langsam, unmerklich aber sicher der unausbleiblichen Katastrophe zuzuführen. Wo der Teufel, die sinnliche Leidenschaft sein Werk begonnen, da führt er's trotz Vorsatz und Schwur zu Ende und zittert erst nach der Vollendung seiner Tat. So ungefähr ist der Gang des gestrigen Spieles aufgebaut. Eine künstlerische Gewandtheit gehört wahrlich dazu, der Titelrolle in all ihrer Vielseitigkeit gerecht zu werden. Herr Anton, der Inhaber dieser Rolle, hat zur vollsten Zufriedenheit des Publikums diese schwierige Aufgabe mit all den Feinheiten seines Bühnentechnischen Könnens gelöst. Nicht minderes Spiel boten seine beiden Olympe Fräulein Steffi Schaffner als als Iolanthe und Herr Jerry Gerb als Maler Hans. Ueberhaupt gefällt an der gegenwärtig gastierenden Truppe die gleichmäßig verteilte Kraft auf schau-

spielerischem Gebiete. Dieses Ebenmaß an Können aber verbürgt gerade die gefälligen, abgerundeten Leistungen des Ensembles. Das Publikum zeigte auch gestern mit Beifall nicht, wenn es auch nicht zu zahlreich vertreten war. Die Gesellschaft verdient tatsächlich ausverkauft Häuser. Heute gelangt auf vielseitigen Wunsch die Grotteske „Gretchen“ zur zweiten Aufführung. Der Erfolg, den das Ensemble mit deren ersten Aufführung erzielte, wird hoffentlich durch starken Besuch der zweiten genügsam entlohnt. Die Theaterzettel, in besserer Ausführung als früher, sind bei den Theaterbedienten, wie an der Kasse um den Betrag von 10 Hellern erhältlich.

Uelaupe. 28 Tage Mar.-Kom.-Abj. Gustav Novotny (Triest und Dester.-Ung.). 13 Tage Skdt. Heinrich Meynier (Fiume). 7 Tage Skdt. Viktor Ritter von Joly (Graz).

Die „Giovine Trieste“ wollten die italienische Reichsflagge, aber mit dem Triester Wappen, als Vereinsfahne wählen; dies wurde von der Behörde verboten. Der Verein will die Gelegenheit vor das Reichsgericht bringen, das im Jahre 1900 zu gunsten der deutschen Farben Schwarz-Rot-Gold entschieden hatte. Die Herrschaften wollen aber den Unterschied zwischen dem deutschen Dreifarb und jenem einem ausländischen Reiche angehörenden nicht sehen.

Turn-Athletikklub „Adria“. Der Turn-Athletikklub „Adria“ hat seine Vereinslokaltäten in die bestbekannte Restauration „zum Burget“ in Veruda verlegt. Zusammenkunft jeden Dienstag und Freitag um 8 Uhr abends. Die P. T. Mitglieder werden hiermit um pünktliches Erscheinen gebeten.

Gegen die schwarz-gelbe Fahne. Sonntag nachts wurde eine schwarz-gelbe Fahne, welche anlässlich des Namensfestes des Kaisers auf dem Gebäude der Bezirkshauptmannschaft in Stein aufgehängt war, herabgerissen und verbrannt. Die Täter konnten nicht eruiert werden.

Der Falschspielerprozess in Triest. Gestern um 3 Uhr nachmittags wurde die Gerichtsverhandlung gegen die Falschspieler Gustin & Comp. beendet. Es erhielten Gustin 6, Seppich 10, Marriotti 5 und Mosca 3 Monate Kerker.

Erzähl. Gestern nachmittags fand sich in der Restauration Quala, Via Barbaccani Nr. 5, der Fischer Alexander Paulin mit mehreren Freunden ein und zechte dort so lange, bis er betrunken war. Im Hause bemächtigte er sich einer vollen Literflasche im Werte von 4 K 50 h, die er weder bezahlen noch ausfolgen wollte. Paulin warf die Flasche schließlich auf die Straße, hinaus, wo sie zerschellte, glücklicherweise, ohne jemanden zu verletzen. Paulin veranstaltete darauf einen Erzähl, so daß zu seiner Verhaftung geschritten werden mußte. Auf der Wache wurde ihm die Flasche sehr renitent. Schließlich stellte sich ein alkoholischer Tobsuchtsanfall ein, der die Ueberführung Paulins ins Landeshospital notwendig machte. Die Strafanzeige wurde erstattet.

Auch eine vom zarten Geschlechte. Gestern wurde hier die 19 Jahre alte Arbeiterin Giunia Turina von Wacheleuten angetroffen, als sie die Straßen der Stadt in total betrunkenem Zustande passierte und öffentliches Aergernis erregte. Da sie sich den intervenierenden Wacheleuten gegenüber sehr renitent benahm, wurde die Verhaftung vorgenommen.

Verloren. Ein Artilleriesoldat hat Montag abends ein schwarzes Portemonnaie mit zirka 15 K

Inhalt auf dem Wege von der Via Veterani bis zum Marinehospital verloren und bittet nun den reblichen Finder, dasselbe in der Administration dieses Blattes abgeben zu wollen.

Gingefendet.

Tanzschule im Hotel Belvedere. Von Sonntag den 11. Oktober angefangen findet im großen Saale des Hotels Belvedere jeden Sonn- und Feiertag eine Familien-Tanzschule statt, zu deren Besuche alle tanzlustigen Damen und Herren höflichst eingeladen werden. Entree: Herren 1 K, Damen 60 h. Anfang 6 Uhr abends.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Aus Bosnien-Herzegowina.

Wien, 6. Oktober. (Priv.) Das „Sarajevoer Tagblatt“ meldet, daß ab 1. Januar 1909 in Bosnien-Herzegowina das Serbo-Kroatische als Amtssprache eingeführt werden wird.

Bulgarien.

Sofia, 6. Oktober. (Ag. tel. bulg.) Der Minister des Innern richtete an die Präfekten eine Zirkulardepesche, in welcher es heißt, daß infolge der letzten in Bulgarien und im Auslande eingetretenen Ereignisse wegen des Zwischenfalles Geshow und der Befestigung der Orientbahnlinie die formelle Proklamation der Unabhängigkeit, welche de facto bestanden hat, sich im Interesse des Landes als notwendig erwiesen habe. Um dieser nationalen Notwendigkeit zu entsprechen, habe Se. Majestät König Ferdinand I. in der Hauptstadt der ehemaligen bulgarischen Könige Nord- und Südbulgarien zum freien, unabhängigen bulgarischen Königtum proklamiert.

Wien, 6. Oktober. (Priv.) In den türkischen politischen Zirkeln werden die Unabhängigkeitserklärung und ihre voraussichtlichen Konsequenzen mit auffallender Ruhe besprochen. Dies kommt wohl daher, daß man mit diesem Schritte Bulgariens seit dem Falle Geshow und seiner so entschiedenen Haltung in der Orientbahnfrage nahezu als mit einer Sicherheit rechnete. Es hat den Anschein, als ob die türkischen Machthaber die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens als das Fait accompli, das es ist, hinnehmen werden. Auch von einer Besorgnis, daß das Vorgehen Bulgariens einen Krieg heraufbeschwören könnte, ist dort nicht viel zu spüren, wohl infolge des mehr realpolitischen als chauvinistischen Charakters der jungtürkischen Politik. Die Auffassung in den Kreisen der Jungtürken geht im allgemeinen dahin, daß die Türkei wohl gegen die erfolgte Unabhängigkeitserklärung Bulgariens protestieren werde, jedoch nur pro forma, um ihren Rechtsstandpunkt zu wahren. Im übrigen, glaubt man, werde sie Bulgarien als unabhängiges Königreich anerkennen und sich dadurch mit der Unabhängigkeitserklärung als einer historischen Tatsache abfinden. Die Stimmung ist, wie erwähnt, durchaus keine kriegerische, und man hofft, daß nach Regelung des Streites um die Orientbahnen wieder normale Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien eintreten werden. Besonders optimistische Politiker gehen sogar noch weiter und halten es für durchaus nicht ausgeschlossen, daß es in absehbarer Zeit zu einer türkisch-bulgarischen Allianz kommen könnte.

Das spanische Königspaar.

Wien, 6. Oktober. König Alfons von Spanien trifft morgen früh aus Dresden hier ein. Abends wird das Königspaar und die Königin-Mutter von Spanien der Vorstellung im Burgtheater beiwohnen und sodann beim spanischen Botschafter soupiieren. Am 8. d. findet bei Erzherzog Rainer ein Dejeuner statt, an welchem die spanischen Majestäten teilnehmen werden. Der König wird am 8. d. im Laufe des Vormittags einige militärische Etablissements besichtigen und nachmittags zu einem sechstägigen Jagdausflug zu Erzherzog Friedrich nach Halbturn fahren. Am 14. d. abends werden die anlässlich des Besuches der spanischen Majestäten anberaumten Festlichkeiten schließen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 6. Oktober 1908

Allgemeine Uebersicht

Das Hochdruckgebiet hat an Ausdehnung gewonnen und einen Vorstoß gegen die Balkanhalbinsel ausgeführt, das Barometerminimum über Rußland beginnt sich gegen E zu entfernen. In der Monarchie heiter, NW-lische Winde, an der Adria meist heiter, feuchte bis mäßig frische Bora. Die See ist im N bewegt und im S ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: heiter, mäßig frische Bora fortbauend, etwas kühl. Barometerstand 7 Uhr morgens 763.9 2 Uhr nachm. 766.7 Temperatur 7 + 16.8°C, + 20.4°C. Regenbesitz für Pola: 143.0 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 19.3. Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

schaft des Fürsten Ferdinand immer mehr; das Land genoss Ruhe und Ordnung, die Finanzen waren in gutem Stand, ein Eisenbahnetz wurde angelegt und das Heerwesen organisiert. Mit den meisten europäischen Staaten schloß Bulgarien Handelsverträge ab. In ihrer But schritten die panslawistischen Wähler zu Wort (1891 am Finanzminister Belschew, 1892 am diplomatischen Agenten in Konstantinopel, Bulowitsch), ohne etwas anderes zu erreichen als steigende Erbitterung gegen Rußland.

Die neue Dynastie des Fürsten Ferdinand befestigte sich am 30. Jänner 1894 durch die Geburt des Prinzen Boris, der römisch-katholisch getauft wurde und den Titel eines Prinzen von Tirnowa erhielt. Stambulow beeinträchtigte die Freiheit der Politik besonders Rußland gegenüber. So erhielt er am 30. März 1894 seine Entlassung. Das neue Ministerium Stoilow war aus lauter Feinden des gestürzten Staatsmannes zusammengesetzt. Stambulow ward am 15. Juli in den Straßen Sofias von Mördern überfallen und starb am 18. Juli an den Wunden. Der 1896 in Szene gesetzte Prozeß gegen einige Teilnehmer an der Ermordung endete ohne Aufklärung des wirklichen Sachverha tes.

Im Juli 1895 wurde eine von Clement geführte bulgarische Deputation in Petersburg vom Zaren empfangen und seiner Protektion versichert. Damit war ein wichtiger Schritt zur Versöhnung mit Rußland getan, und Fürst Ferdinand ließ seinen Sohn Boris am 14. Februar 1896 nach dem Ritus der orthodoxen Kirche in Tirnowa umtaufen. Der Zar nahm die Patenschaft an und gab seinen Widerspruch gegen die

Anerkennung Ferdinands als Fürsten auf. Der Sultan sprach sie durch Ferman vom 14. März aus und übertrug ihm die Regierung von Ostrumelien. Die europäischen Mächte schlossen sich der Anerkennung des Fürsten an. In Ostmakedonien erlangte Bulgarien die Vergrößerung seines national-kirchlichen Einflusses auf Kosten der Griechen durch Einsetzung zweier bulgarischer Bischöfe. Im Dezember 1908 nahm die Sobranie die beiden wichtigen Finanzvorlagen des Ministeriums Stoilow, den Kaufvertrag über die Orientbahnlinien und den Gesetzentwurf über die Umwandlungs- und Vereinheitlichungsanleihe von 290 Millionen Franken, noch türkischen Debatten an. Indes genehmigte die Pforte den Kaufvertrag nicht rechtzeitig.

Die unaufhörlichen Umtriebe der Bulgaren in Makedonien, welche die Herrschaft des bulgarischen Stammes über Serben und Griechen bezweckten und vom makedonischen Komitee in Sofia unter Boris Sarajow geleitet wurden, verwickelten die bulgarische Regierung, die das Komitee wiederholt mit Geld unterstützt hatte, in Streitigkeiten. Auch mit Finanzkrisen hatte Bulgarien immer wieder zu schaffen. Nachdem im Juli 1901 zum erstenmale seit 1878 ein russischer Großfürst wieder bulgarischen Boden betreten hatte, wurden 1902 Ministerpräsident Danew und dann Fürst Ferdinand mit seinen höchsten Beamten vom Zaren empfangen; daraufhin erhielt der diplomatische Agent Bulgariens in St. Petersburg als erster den Titel und Rang eines Gesandten, wie dies sonst nur Vertretern souveräner Staaten zukommt.

John Darrows Tod.

von Meloth L. Severh.
(Nachdruck verboten.)

18

Von dem Gipfel der Seligkeit sank ich nun in den Abgrund der Verzweiflung. Ich hatte sie ohne ein Wort des Abschiedes gehen lassen. Ich kannte nicht einmal ihren Namen. Aus dem Meere hatte ich sie gerettet, nur um sie in dem andern Meere der halben Million Einwohner von Bombay untergehen zu lassen.

Was mußte sie von mir denken?
Ich fragte den Werftmeister nach ihr, aber er hatte sie nie vorher gesehen. Alle weiteren Nachforschungen erwiesen sich gleichfalls als fruchtlos. Zweifelnd fragte ich mich, ob sie meine Liebe erkannt hätte, wagte aber nicht zu hoffen, daß sie mein häßliches Benehmen richtig habe deuten können.

Was sollte ich tun?
Wenn ich ihren Namen nicht kannte und sie nicht den meinen, und wenn sie wie ich ein Wiedersehen wünschte, so mußten wir beide auf eine zufällige Begegnung hoffen. Hatte sie bemerkt, welchen Eindruck sie auf mich gemacht hatte, so wußte sie wissen, daß ich suchen würde, ein Zusammentreffen herbeizuführen. Wo anders, mußte sie dann aber glauben, daß ich nach ihr ausschauen würde, als an demselben Plage, wo wir uns getroffen hatten, und zur selben Stunde? Es lag sogar nahe für sie zu glauben, mein Beruf führe mich täglich zu dieser Zeit dorthin. Ich beschloß also, am nächsten Tage und auch zur selben Stunde dort zu sein.

Als ich hintan, war sie schon am Plage und musterte eifrig die Vorübergehenden. Sicher wartete sie auf mich — das war ein beglückender Gedanke!

Ich will auf die Geschichte unserer Liebe nicht ausführlicher eingehen; es erscheint mir auch überflüssig, liebes Kind, denn ich habe dir nicht zu deiner Unterhaltung niedergeschrieben, sondern damit dir bestimmte Ereignisse bekannt werden, von denen du bisher nichts erfahren hast. Unsere gegenseitige Neigung steigerte sich mehr und mehr im Laufe der Zeit, und einige Monate ging alles gut.

Aber es stellte sich unserer Verbindung ein ernstliches Hindernis entgegen, das der Kaste. Wie Sona sagte, würden die Älteren niemals zulassen, daß sie einen Mann heiratete, der nicht der gleichen Kaste angehörte, wie sie, und außerdem lag noch ein anderer Grund vor, der sie zweifellos ebenfalls zu Gegnern unserer Verbindung machte. Sie hatten bereits für sie gewählt und sie mit einem Manne namens Rama Nagobah verlobt.

Das ist der Mann, von dem ich vor allem zu reden habe. Von Geburt ein Mitglied derselben Waisya-Kaste wie Sona, war er in jungen Jahren Fatir geworden und hatte alle geheimen Kenntnisse dieser indischen Fanatiker erworben. Das genügte jedoch seinem Ehrgeiz nicht, er wollte einer von den Richis oder Jüngern werden und unterzog sich zu diesem Zwecke der schrecklichsten Askese. Seine Unempfindlichkeit gegen physischen Schmerz war geradezu wunderbar. Er hatte seinen nackten Körper über Hunderte von Kilometern glühenden Sandes zum heiligen Ganges gerollt! Er hatte seine Hände geballt gehalten, bis die Nägel durch die Handfläche hindurch und zum Handrücken herausgewachsen waren. Einmal hatte er wochenlang ein schwaches Feuer auf dem Scheitel seines Kopfes unterhalten, so daß das Fleisch bis auf den Schädelknochen vertohlte.

Als er um Sona warb, hatte er in seiner starren Askese bedeutend nachgelassen, aber er pflegte das Mädchen noch damit zu unterhalten, daß er sich Wasser in den Leib trieb, bis ihr vom Anblick des Blutes schwach wurde, was ihm, wie sie erzählte, großes Vergnügen bereitere. Nagobah war ein Mann von riesigem Körperbau und gewaltiger Kraft, seine Züge hatten einen finsternen, abschreckenden Ausdruck.

Mit diesem Menschen hatte man Sona verlobt, obwohl ihre Eltern wußten, welchen Abscheu sie vor ihm empfand.

Sie erzählte mir dies alles in einer Nacht bei unserm gewöhnlichen Stellbuchein auf dem Malabarhügel. Wir hatten uns gerade diesen Platz wegen seiner landschaftlichen Schönheit und seiner Abgeschlossenheit ausgesucht.

Vort — in mondhellten Nächten, mit der See und der Stadt zu unseren Füßen, während vom „Turm des Schweigens“ auf der Begräbnisstätte der Karfen ein gewaltiges Feuer emporlachte und die Blätter einer majestätischen Banane in der sanften Seebreeze leise über uns rauschten — flogen seltsame Stunden wie Pulschläge dahin.

Ein- oder zweimal war es Sona vorgekommen, als folge ihr jemand auf ihrem Wege zu unserm Lieblingsplage und sie zeigte eine sonderbare Abneigung gegen eine höhlenartige Vertiefung gerade hinter dem Baum, unter dem wir saßen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Lehrer der französischen Sprache Monsr. Joseph Buitet aus Lyon unterrichtet Via Tactini Nr. 13, parterre. 3537

Tüchtiges Mädchen zu Kindern und für Hausarbeit gesucht. Adresse in der Administration. 3557

Zweitpapagei, gelbgrün, fortgeflogen. Abzugeben gegen Besorgung Via Tactini 19. 3555

Deutsche Frau sucht Bedienung. Bluzel, Via D'Alila 17, 1. St. 3560

Große Stallung nebst Remise zu vermieten ab 1. November. Näheres bei Luigi Buranello, Via Dignano Nr. 2. 3558

Mädchen für Alles, welches etwas kochen kann, wird für dauernd von einer kleinen Familie gesucht. Anfragen an die Administration. 3551

Deutsche Bedienerin, die kochen kann, wird für die Stunden von 7 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags gesucht. Policarpo 200, parterre links. 3544

Schön möbliertes, ruhiges Zimmer sofort zu vermieten. Via Veseghi 4, parterre links. 3547

Zwei unmöblierte Zimmer zu vermieten. Elektrische Beleuchtung, Terrasse. Anfragen unter „Eurela“, postlagernd Policarpo. 3550

Zu verkaufen. Eine gute Dreiviertel-Bioline, zwei Hänge-Lampen mit Schlauch für Gasbeleuchtung, eine Esethlampe, Damenkleider, Hüte und Kinderspielzeug. Auskunft in der Administration. 3552

Abnehmerleibling wird sofort aufgenommen bei St. Jorgo, Via Sergia. 3521

Mis Erzieherin sucht junges Fräulein Stelle zu ein oder zwei Kindern; spricht ungarisch, deutsch und italienisch. Adresse in der Administration. 3553

Schöne bequeme Villa in Policarpo, nahe der Landwehrtasferne ist ab 1. November zu vermieten. Bins 110 Kr. Auskunft in der Weinkellerei Konrad Karl Exner, Via Veseghi 14 (Hof). 3540

Kleines Familienhaus am Monte Jaro ist mit 1. Dezember zu vermieten. Bins 100 Kr. Auskunft in der Weinkellerei Konrad Karl Exner. Via Veseghi Nr. 14 (Hof). 3540

Ein Mädchen für Alles, das deutsch spricht, wird auf dauernden Posten bei guter Befehdung aufgenommen. Anfragen Masel, Via Operai 36. 3538

Kindertubenmädchen wird aufgenommen. Piazza Carlo 1, 1. Stod links. 3532

Junger Mann sucht mit einem festen jungen Mädchen, das deutsch spricht, Bekanntschaft zu schließen. Briefe an die Administration. 3529

Schön möbliertes Zimmer, separiert, parkettiert, Gasbeleuchtung, ab 15. Oktober Via Siffano Nr. 39, 2. Stod rechts zu vermieten, eventuell mit Kost. 3531

Zu vermieten 4 Zimmer und Küche mit zwei Balkons. Villa Nr. 22, Via Lacea. 3526

Offene kaufmännische Buchforderungen werden besetzt. Offerte an die Administration. 3532

Zu vermieten eine große Wohnung. Wo — sagt die Abmstr. 3506

Französische Lehrerin sucht deutsche Konversation gegen französische Konversationsstunde. Offerten unter „Uebung“ an die Administration. 3511

„Die Dollarprinzessin“. Operette, Klavierauszug Kr. 6.—

„Dollar-Walzer“ Kr. 2.40.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Zum Quartalswechsel.
Erlaube mir, dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß ich neben der Besorgung aller Erscheinungen des deutschen Buchhandels mich besonders dem Vertrieb aller in- und ausländischen **Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke** widme. — Probenummern stehen jederzeit zur Ansicht zu Diensten. — Die direkte Verbindung mit Leipzig gestattet mir, nicht nur ebenso pünktlich zu liefern als die Post sondern auch zu denselben Preisen, oft noch billiger. Indem ich schnellste und gewissenhafteste Bedienung zusichere, sehe ich werten Aufträgen mit Vergnügen entgegen.
Hochachtungsvoll
C. Schmidt, Buchhandlung
Pola, Foro 12.
3523

Alle Frauen lieben
schöne Küchenhandarbeiten.
1 Bandschoner, komplett groß
1 Küchentisch-Decke, komplett groß
1 Krebdenz
1 Koflens
1 Wasserbott
2 Decken für Stodert zc.
5 Toilette-Deckeln
6 Meter Krebdenzstreifen
5 diverse Wandtaschen für Staubtuch zc.
1 Schirmtasche, dreiteilig
1 Bugeleisen-Deckel
1 Brot-Deckel
alles auf creme Molino vorgezeichnet, mit schönen Sprüchen usw., alles zusammen um 5 Kronen gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme. — Handarbeiten erzeugung **Rudolf Janernig, Teschen, österreichisch Schlesiens.** 2074

Herren! Augen auf!
Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch
Florithin-Tabletten.
Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift fl. 4.40. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. Ed. Thon, Wien III., Postfach 5. 2571

Modistin Zanolli
soeben angekommen und wohnt
Hotel Zentral.
3554
Große Auswahl der modernsten Damenhüte.
Hilfe
gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.) 3556

Hochmoderne Damenblusen
Letzte Neuheit!
von Kr. 3.— aufwärts bis Kr. 50.— soeben eingelangt
im österreichischen
Herren- u. Damen-Warenhaus
„Old England“
Pola, Via Sergia 47.

Giov. & Ett. Suppan

Ecke Foro 17 - Via Sergia 2 (Lokal ex Café Civile & Militare)

Grösstes Lager in MANUFAKTUR-, MODE-, KURZ-, und WIRKWAREN.

Herren- und Damenwäsche.

Reiche Auswahl in Teppichen und Vorhängen aller Art.

Original englische Herrenstoffe und Herrenmodeartikel.

3522

Böhmerwald-Reizker (Pilze)

pikante Delikatesse, in Weinessig eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko K 7.—

Josef Seidl, Eisenstein

Böhmerwald 1. 3361

Restaurant Narodni dom.

Heute und täglich

großes Tamburaßen-Konzert

ausgeführt von besonders geschultem Ensemble. Täglich wechselndes Programm. Ueber 300 Musikpiecen.

Anfang 8 Uhr abends. Eintritt frei.

An Sonn- und Feiertagen finden Frühkonzerte von 9 bis 12 und Nachmittagskonzerte von 4 Uhr bis spät nachts statt.

Gute Getränke, schmackhafte warme und kalte Speisen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Die Restaurationsdirektion.

Neuheit!

Neuheit!

„Lumen-Patrone“

Unverwundlich!

Gefahrlos!

Ein ideales Feuerzeug, zugleich die kleinste Taschenlampe der Welt

Stück K 1.30.

3521

Zu haben nur bei K. Jorgo, Via Sergia.

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 3522

Modellhüte in allen Preislagen.

Rugler-Bäckerei

und Bonbons, Chokolade Gala-Peter, ferner Spezialitäten in Fave und Mandorlati täglich frisch in der mehrfach ausgezeichneten

3523

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

Banca Popolare Goriziana, Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Volleingezahltes Aktienkapital 500.000 Kronen. — Reserven 90.000 Kronen.

Bankoperationen:

Geld- und auswärtige Devisenwechsel. — An- und Verkauf von Pfandbriefen, Renten, Prioritäten, Losen und Aktien.

Wechsel-Eskompt.

Belehnung von Effekten.

Geldeinlagen auf Einlagebüchel

verzinsbar mit 4 Prozent — bei Vinkulierung derselben Zinsfuß nach Uebereinkommen. Die Rentensteuer bleibt zu Lasten der Bank.

Geldeinlagen in laufende Rechnung.

Uebernahme von Wertgegenständen, Koffern etc. mit oder ohne Wertversicherung in die eigene Sicherheitszelle.

Vermietung von Stahlschrankfächern (Safes) nach folgenden Konditionen:

FORMAT	Durchmesser	Höhe	Breite	Für 1 Jahr	Für 6 Monate	Für 3 Monate
A	42 cm	18 cm	20 cm	K 15.—	K 8.—	K 5.—
B	42 „	23 „	27 „	„ 25.—	„ 14.—	„ 8.—

Diese Kassetten wurden ausschließlich zur Aufbewahrung von Wertgegenständen, Pretiosen, Wertpapieren, wichtigen Dokumenten etc. angefertigt und befinden sich in eigenen Kassen, welche wiederum in der Sicherheitszelle untergebracht, daher vollkommen einbruch- und feuersicher sind.

2960

Befasst sich mit allen anderen Bankoperationen.

Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr.

Fröhlich & Löbl Pola

VIA SERGIA 17, 19, 21.

Ausschließlicher Verkauf und großes Lager von

Hemden, Krägen und Manschetten „Löwenmarke“

der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten, Prag.

Für die Herbst- und Wintersaison

Reiche Auswahl der echten Prof. Dr. Jäger'schen

Normal-Wollunterkleidung

zu Originalpreisen.

Reichhaltiges Lager in Glacé-, Glacé gefütterten und Stoffhandschuhen für Herren, Damen und Kinder, Sweater, Stutzen und Herren-Schafwolljacken, Herrensocken, Herren- und Damenstrümpfe aller Art, Filz- und Kameelhaar-Hausschuhe für Herren, Damen und Kinder, echte Petersburger Galoschen zu Originalpreisen.

3308

Stets Neuheiten in Pariser Damenmiedern.